

Ohne Verkehrsstau und Straßenrisse

Rohrvortrieb-Projekt am Osseweg startet - Teil des Projekts „Soziale Stadt“

■ **Leer (nic)** Am Osseweg Ecke Südring ist derzeit kein Baulärm mehrerer Bagger zu hören, bis auf kleine Absperrungen fließt auch der Verkehr fast ungestört weiter. Trotzdem werden dort rund 70 Meter Regenwasserkanal verlegt - ohne, dass die Straße aufgerissen werden muss oder gar der Verkehr an diesem vielbefahrenen Knotenpunkt zum Erliegen kommt. Der Grund: Für diesen Teil des

Projektes „Soziale Stadt“, in dessen Rahmen Abwasserkanäle und Straßen im Südosten von Leer erneuert werden, wird mit einem „Rohrvortrieb“ genannten System gearbeitet. Die Firma ARS Rohrvortrieb ist hiermit beauftragt worden, ein Spezialunternehmen aus Marsberg, das für die Arbeit „unter Tage“ nur zwei kleine Baugruben benötigt. Die erste wird benutzt, um die jeweils 1,4 Tonnen

schweren und zwei Meter langen Rohre von einem Bagger aus in der entsprechenden Höhe zu positionieren. Hier drückt man sie dann mit Hilfe von Hydraulikdruck hinter dem eigentlichen Bohrkopf in den Bohrkanal - dieser dreht sich zwar, besitzt aber keinen eigenen Antrieb. Eine Schnecke im Inneren führt den Abraum in die Baugrube zurück. „Zuletzt war das Gerät in Feucht bei Nürnberg



Nahm die Baustelle in Augenschein: Thorsten Stegmann, Ingenieur der Stadt Leer. Rechts: Maschinenführer Heinrich Klippenstein. Oben im Blick: Beide Baugruben sowie eine Ansicht des Förderrohrs, mit dem die Erdmassen nach außen befördert werden.

Fotos: Lindner

im Einsatz“, erklärt Heinrich Klippenstiegl, der den Rohrvortrieb steuert. Dabei achtet er auf Höhe, Tiefe und auch, ob sich dem Bohrkopf etwas in den Weg stellen sollte - bis zur Baugrube Nr. 2, in der das Rohr dann austritt. Seit zehn Jahren ist Klippenstiegl mit diesem System betraut, drei Modelle stehen bei ARS Rohrvortrieb zur Verfügung. „Diese hier, die RVS 250A, ist die größte Variante“, erklärt Klippenstiegl. Von 400 bis 1.200 Millimeter kann der Außendurchmesser der Rohre groß sein. Zwei andere Modelle seien bis 400 Millimeter Außendurchmesser ausgelegt. Thorsten Stegmann, Ingenieur der Stadt Leer und auch mit diesem Bereich des Projektes „Soziale Stadt“ betraut: „Gerade bei großen Tiefen besitzt dieses System

Vorteile.“ Erreiche man eine bestimmte Tiefe, sei es irgendwann nicht mehr wirtschaftlich, auf dem normalen Wege einen Schacht zu baggern. „Auch wird die Oberfläche nicht zerstört - eine Sperrung oder Umleitung des Verkehrs ist nicht notwendig“, so Stegmann. „Das System der nacheinander ins Bohrloch geschobenen Rohre kann man sich am besten wie eine Perlenkette vorstellen.“ Der Rohrvortrieb am Osseweg/Ecke Südring kostet rund 115.000 Euro und führt dazu, dass Regenwasser nicht mehr ins normale Schmutzwasser-Netz und damit zur Kläranlage geleitet werden muss. Es wird dann über die 1.112 Millimeter starken Rohre direkt der Leda zugeführt. „Das gesamte Netz wird damit entlastet“, erklärt Stegmann.